

## Im Überblick: Kleine Chronik der Reformen

### 2003 **Monika Piel: „WDR 3 und WDR 5 haben unterschiedliche Zielgruppen“**

Hörfunkdirektorin Monika Piel laut *Deutschem Kulturrat*: „WDR 3 und WDR 5 richten sich mit ihren Programmangeboten an unterschiedliche Zielgruppen. Mit den Änderungen machen wir beide Wellen für ihr jeweiliges Publikum noch attraktiver.“<sup>1</sup> Hörerinnen und Hörer von WDR 3 sollen „feste Einschaltpunkte im Tagesprogramm vorfinden, an denen sie sich orientieren können. Tagesaktuelle Informationen, kritische Kommentare, journalistische Beiträge auf höchstem Niveau, lebendige und lebensnahe Kulturberichterstattung, aber auch neue überraschende Themenzugänge werden diese großen Programmflächen prägen.“<sup>2</sup>

**Trotzdem wird das „Kritische Tagebuch“ durch ein kürzeres „TagesZeichen“ ersetzt. Eine feste Rezensionsteilung verschwindet, die gemeinsame WDR/NDR-Sendereihe „Gedanken zur Zeit“ findet ein Ende, die politische Berichterstattung der „Themen des Tages“ wird auf 3 x 15 Minuten verkürzt; die „Zeitfragen-Streitfragen“ verschwinden, Literatursendungen werden abgeschafft. Die Redakteursvertretung protestiert.**<sup>3</sup>

### 2007 **Ein neues Team**

Monika Piel wird zur WDR-Intendantin, Wolfgang Schmitz zum Hörfunkdirektor gewählt.

### 2008 **„Entworfung“ – und Unruhe im Rundfunkrat**

*Spiegel Online* meldet: „Der Rundfunkrat des WDR hat die geplante Hörfunkreform von Intendantin Monika Piel vorerst gestoppt. Piel's Plan zielte vor allem auf eine ‚Optimierung‘ der Nachmittagsschiene von WDR 3, einem der ältesten Kulturprogramme der Republik. Dafür sollten bewährte Formate wie ‚Musikpassagen‘, ‚TagesZeichen‘ oder ‚Resonanzen‘ wefallen oder erheblich gekürzt werden. Mit einer gefälligen Struktur, so

---

<sup>1</sup> <http://www.nmz.de/kiz/nachrichten/wdr-rundfunkrat-stimmt-reformen-bei-wdr-3-und-wdr-5-zu>

<sup>2</sup> ebd.

<sup>3</sup> <http://freienseiten.de/index.php/diverses/wdr-3-entworfene-kultur-to-go.html>

der Plan, sollte aus einem Einschalt- ein Tagesbegleitprogramm werden, was auf den Widerstand vieler Redakteure stieß.“<sup>4</sup>

Die Reformpläne werden dem Rundfunkrat erneut vorgelegt.

Hier aber entsteht zunächst Unruhe: „Es gibt die Sorge einer Entwertung des Programms“, sagt der Rundfunkratsvorsitzende Reinhard Grätz. (...) WDR 3 sei „einer der letzten Solitäre in einer austauschbaren Hörfunkwelt und war stets weniger windschnittig als die anderen“. Hörfunkdirektor Wolfgang Schmitz und sein Wellenchef Karl Karst bestreiten eine ‚Entwertung‘, wollen ihre Ziele aber nun „noch präziser formulieren“.<sup>5</sup>

Hörfunkdirektor Wolfgang Schmitz formuliert einen neuen Typus von WDR3-Hörer: Nun sollen „auch jüngere Hörer-Typen, andere, sogenannte ‚leitungs- und karriereorientierte Milieus“ angesprochen werden.“<sup>6</sup> Schmitz zielt in einem FAZ-Gespräch auf Hörer, „die das Radio einschalten, um morgens eine Buchbesprechung zu hören, damit sie abends auf der Party mitreden können – auch wenn sie das Buch selbst gar nicht gelesen haben. Dieses Potential gilt es auszuschöpfen.“<sup>7</sup>

Zwar verlangt er im März gegenüber dem *Kölner Stadtanzeiger*, „dass sich WDR 3 mit einem politischen Feuilleton profiliert. Die Kultur-Magazine müssen ihre spezifische Perspektive auf politische Themen noch deutlicher einüben.“<sup>8</sup> Dies ändert dann nichts an den faktischen Streichungen in diesem Bereich.

Die Reform wird zudem gegen wachsenden Widerstand im Rundfunkrat durchgesetzt, der sich jedoch schließlich dem „Willen des Hauses“ beugt; der *Kölner Stadtanzeiger* berichtet: „Dass die Reform beschlossen wurde, hatte nach Einschätzung auch anderer Rundfunkräte damit zu tun, dass man den Eindruck hatte ‚das Haus will das jetzt durchsetzen‘. Auf Kritik stößt der Begriff ‚Tagesbegleitprogramm‘, da einige Räte der Auffassung sind, dass ein Kulturprogramm ein Einschaltprogramm ist.“<sup>9</sup>

**Trotz aller Dementis, mit der Reform sei eine „Entwertung“ beabsichtigt: Das „TagesZeichen“ verschwindet bei dieser „Optimierung“ des Programms. Die „Resonanzen“ können sich zwar noch halten, die „Themen des Tages jedoch werden durch die deutlich kürzeren „Journale“ ersetzt. Die „Entwertung des Programms“, zwar lautstark bestritten, schreitet aber dennoch voran: „Ein wichtiges Ziel der Reform ist die Schärfung des Profils von WDR 3 als musikgestützter Kulturwelle, von der sich WDR 5 als aktuelles Wortprogramm,**

---

<sup>4</sup> Spiegel Online, <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-55854247.html>

<sup>5</sup> Ebd.

<sup>6</sup> <http://www.ksta.de/html/artikel/1203599385850.shtml>.

<sup>7</sup> <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/wdr-hoerfunkdirektor-schmitz-wer-nicht-streiten-kann-ist-scheintot-1548375.html> - Abruf am 2.3.2012

<sup>8</sup> <http://www.ksta.de/html/artikel/1203599385850.shtml>

<sup>9</sup> <http://www.ksta.de/html/artikel/1207479048341.shtml>

das Information, Hintergrund und Einordnung bietet, deutlicher als bisher abhebt.“ (WDR-Webseite, April 2008) <sup>10</sup> Diese Reform, so fasst die FAZ zusammen, „orientiert sich an Service und Zerstreuung, nicht an der Vermessung der geistig-kulturellen Welt“. <sup>11</sup>

## **2012 Schlussphase einer jahrelang betriebenen Reform**

Am 31. Januar 2012 legen Intendanz und Hörfunkdirektion dem Programmausschuss des Rundfunkrates neueste Reformpläne vor. Die letzten noch verbliebenen Sendungen eines kulturellen Worts sollen verschwinden oder definitiv verstümmelt werden:

- Die „Resonanzen“, deren Wegfall bereits 2008 betrieben worden war, sollen nun zu einer Wiederholungssendung werden, in der es originär nur noch einen einzigen Kulturkommentar und ein Live-Gespräch geben soll;
- Die politischen „Journale“, die 2008 an die Stelle der „Themen des Tages“ getreten waren, sollen abgeschafft werden; an ihre Stelle sollen „Nachrichten mit O-Tönen“ und eine abendliche „Tageszusammenfassung“ treten;
- Die „Musikpassagen“ sollen eingestellt, das „Musik- und Literaturfeature“ soll in das „Kulturfeature“ integriert oder nur noch an Feiertagen ausgestrahlt werden, was auf jeden Fall den Verlust von mindestens 30 Originalsendeplätzen bedeutet;
- Noch mehr Tagesmusikflächen als bisher sollen von einem Computerprogramm generiert werden;
- Im Rahmen einer „Organisationsreform“ sollen die Programmgruppe Musik aufgelöst, neue Zwischenhierarchien eingeführt und eine Planungsredaktion durchgesetzt werden, die Kompetenzen von Senderedakteuren übernimmt.

**Auf seiner Sitzung am 2. März weist der Rundfunkrat unter Hinweis auf die öffentlichen Proteste die Reformpläne in dieser Form zurück und beauftragt Intendanz und Hörfunkdirektion, eine Gesamtplanung für WDR 3 und WDR 5 vorzulegen.**

**Bis zum 18. März protestieren knapp 16000 Hörerinnen und Hörer in einem Offenen Brief.**

**Am 20. März will die WDR-Leitung ihre Reformabsichten dem Programmausschuss, am 16. April dem Rundfunkrat erneut vorlegen.**

---

<sup>10</sup> [http://www.dwdl.de/nachrichten/15540/grnes\\_licht\\_fr\\_umstrittene\\_reform\\_von\\_wdr\\_3/](http://www.dwdl.de/nachrichten/15540/grnes_licht_fr_umstrittene_reform_von_wdr_3/).

<sup>11</sup> <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien/>